

Gegen das Vergessen

LESUNG Schindler-Biografin sprach mit Schülern der Kerschenssteiner Berufsschule.

REGENSBURG. „Gegen das Vergessen!“ – unter dieser Überschrift berichtete Erika Rosenberg auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Kerschenssteiner Berufsschule über die Geschichte von Oskar und Emilie Schindler. Direktor Anton Nenning stellte dabei vor 60 Schülern den Bezug zur aktuellen Flüchtlingssituation her.

Der amerikanische Regisseur Steven Spielberg hat mit seinem Film „Schindlers Liste“ 1993 Oskar Schindler weltweit ein Denkmal gesetzt. Oskar Schindler und seine Frau Emilie retteten während des Zweiten Weltkrieges gemeinsam 1200 Juden vor der Verfolgung und Ermordung durch die Nazis. Oskar Schindler beschäftigte die Arbeiter in seinen Fabriken. Für ihr humanitäres Engagement gingen beide ein sehr hohes persönliches Risiko ein. Oskar wurde dreimal von der Gestapo verhaftet. Für das Überleben „ihrer Juden“ setzten sie auch ihr gesamtes Privatvermögen ein.

Ab Herbst 1945 wohnten die Schindlers in Regensburg, ehe sie 1949 nahezu mittellos nach Argentinien auswanderten. Alle Versuche, eine neue bürgerliche Existenz aufzubauen, scheiterten. Oskar Schindler kehrte 1957 ohne seine Frau nach Deutschland zurück und wurde erst in den 60er-Jahren für seine Verdienste geehrt. Oskar Schindler verstarb schon 1974 in Hildesheim, Emilie Schindler 2001 mit fast 94 Jahren während einer Deutschlandreise.

Der deutsch-argentinischen Publizistin und Schindler-Biografin Erika Rosenberg gebührt das Verdienst, Emilies viele Jahrzehnte unterschätzten Anteil an der Rettung der 1200 Juden bekannt gemacht zu haben. Erika Rosenberg wurde 1951 als Tochter deutscher Juden in Buenos Aires, Argentinien geboren. 1990 lernte sie Emilie kennen. Ihre Gespräche führten nicht nur zu einer Freundschaft, sondern auch zu über 70 Stunden Tonbandaufnahmen, aus denen Rosenberg die Biografie „In Schindlers Schatten“ fertigte.